

Goldene Zeiten für Wasserkraft

Bis 2020 wird der Stromverbrauch in Europa um 40 Prozent zunehmen. Da die Energieproduzenten die Überkapazitäten der letzten Jahre abgebaut haben und sich der Bau neuer Anlagen verzögert, wird Strom wieder zu einem knappen Gut. Die Folge: Die Börsenpreise für Strom werden in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich um mehr als 50 Prozent steigen. Von dieser Entwicklung und dank neuer Umweltmassnahmen der EU wird vor allem die Schweizer Wasserkraft profitieren. Zu diesen Prognosen gelangten Energieexperten an der European Conference on Green Power Marketing in Lausanne.

Per Direktive hat die EU-Kommission beschlossen, dass bis zum 1. Juli 2004 in allen Mitgliedsländern die Stromkennzeichnung eingeführt werden muss. Dadurch soll für die Konsumentinnen und Konsumenten mehr Transparenz geschaffen werden. Die EU-Direktive verlangt, dass dem Kunden mindestens einmal im Jahr schriftlich offengelegt werden muss, woher sein Strom stammt

und wie er produziert wurde.

Die Schweiz, die ihren Strommarkt noch nicht liberalisiert hat, aber auf dem gemeinsamen europäischen Markt einer der wichtigsten Handelspartner ist, will die Stromkennzeichnung ebenfalls einführen. Energieexperten gehen davon aus, dass die europaweite Stromkennzeichnung zu einer erhöhten Nachfrage nach «sauberer» Energie führt. Besonders in Ländern mit einem hohen Wasserkraftanteil bei der Stromproduktion dürfte es zu einer massiven Erhöhung der Binnen- nachfrage kommen, da die Konsumenten bisher fälschlicherweise davon ausgingen, dass sie Wasserkraft erhalten, wenn in ihrem Land viel Wasserkraft produziert wird.

Besonders in der Schweiz, die derzeit viel Wasserkraft in die EU exportiert und dafür Graustrom mit einem hohen Anteil aus fossiler Produktion importiert, dürfte die neue Kennzeichnung bei den Konsumenten für einige Verwirrung und Unmut sorgen. Dass Wasserkraft vermehrt verlangt wird, zeigte sich in Österreich, das

die Stromkennzeichnung bereits eingeführt hat. Die dortigen Energieunternehmen sahen sich gezwungen, ihre Graustrom-Importe durch Wasserkraft-Zertifikate „ökologisch aufzuwerten“, um befürchteten Kundenprotesten vorzubeugen.

Durch eine weitere EU-Direktive soll im Grosshandel die Qualität der Green Power gesichert werden. Produzenten und Händler von Strom aus erneuerbaren Energien müssen künftig auf Verlangen die Herkunft und die Produktionstechnologie durch sogenannte «Guarantees of Origin» nachweisen. Diese EU-Massnahmen bereiten in der Branche noch einiges Kopfzerbrechen. Mit den heutigen Kontrollmechanismen lassen sich unbeabsichtigte oder betrügerische Doppelverkäufe noch nicht verhindern. Die EU-Kommission sucht nach einer Lösung für dieses Problem. Offen bleibt jedoch, wie Nicht-EU-Länder – darunter die grossen Wasserkraftproduzenten Norwegen und Schweiz – miteinbezogen werden können.

www.greenpowermarketing.org